

In Postbauer-Heng findet man immer einen Grund die Biber zu stören

Letztes Jahr waren es Sedimente, heuer ist es ein Regenrückhaltebecken

Die Grünen in Postbauer-Heng alarmierten am Sonntag die Polizei. Man ging von unbefugtem Handeln aus, da der Bürgermeister Bradl, dem Marktrat Gradl die Abtragung des Biberdammes erst für Anfang Mai bestätigte. Die Grünen hofften die Zeit für die Natur nützen zu können, da die Wurfzeit der Biber unmittelbar bevorsteht oder bereits begann und viele andere Wasserbewohner auf Fortpflanzung eingestellt sind.

Im letzten Jahr mussten angeblich Sedimente ausgeschwemmt werden. Deshalb wurde von den Verantwortlichen der Biberdamm in Köstlbach zerstört. Seither werden dort nur noch vereinzelt Spuren vom Biber gesichtet.

In jüngster Zeit hat der Biber und seine Familie in Pavelsbach an der Heide, in der Nähe des Tennisplatzes weit ab von jeglicher menschlicher Siedlung, ein wahres Kunstwerk an Biberdamm errichtet. Es entwickelte sich eine ausgedehnte Aulandschaft.

Aber auch für diesen Damm findet unser Bürgermeister Bradl einen Grund zum „Stören“. Diesmal ist es die Begründung: „Hochwasserschutz geht vor Naturschutz“. Mit dieser Begründung wurde der Biberdamm unter Aufsicht der zuständigen Behörden und mit schwerem Gerät um einen halben Meter abgetragen.

Diese Begründung finden die Grünen in Postbauer-Heng aber nur zutreffend, wenn Leib und Leben oder Eigentum von Menschen unmittelbar gefährdet sind. Das ist nach Meinung der Grünen in Pavelsbach am neuen Biberdamm nicht der Fall. Aber wer sucht, der findet immer einen Grund, um einen Biberdamm zu zerstören.

Der Erfolg: Es stinkt erbärmlich, der Biber hat Streß, sicher auch seine junge Familie.

Man könnte dem Biber und seiner Mannschaft durchaus vertrauen in Sachen Hochwasserschutz. Biber können über die Regulierung am Damm den Wasserstand im Überflutungsgebiet sehr gut regeln.

Der Biber hilft beim Hochwasserschutz, weil das Wasser dosiert und langsam abfließt und so weiter unten gelegene Siedlungen vor Hochwasser besser geschützt sind. Außerdem kann viel Wasser in der Aulandschaft langsam versickern, was wiederum für den niedrigen Grundwasserstand sehr günstig wäre.

Aber alles das gilt nicht für Postbauer-Heng. Hier wird ein Regenrückhaltebecken betrachtet, das jetzt angeblich schon so voll ist, dass bei starken Regenfällen nichts mehr hineinpasst. Da hätte noch eine Menge Wasser drin Platz. Außerdem will der Biber kein nasses Wohnzimmer. Er hätte den Wasserstand schon reguliert. Das meinen jedenfalls die Grünen.

16. April 2007

Gabriele Bayer, Sprecherin Ortsverband Grüne PH